



## Muttersprache.

1. Muttersprache, Mutterlaut!  
Wie so wonnesam, so traut!  
Erstes Wort, das mir erschallet,  
süßes, erstes Liebeswort,  
erster Ton, den ich gelallet,  
klingest ewig in mir fort.

2. Ach, wie trüb' ist meinem Sinn,  
wenn ich in der Fremde bin,  
wenn ich fremde Zungen üben,  
fremde Worte brauchen muß,  
die ich nimmermehr kann lieben,  
die nicht klingen als ein Gruß!

3. Sprache, schön und wunderbar,  
ach wie klingest du so klar!  
Will noch tiefer mich vertiefen  
in den Reichtum, in die Pracht;  
ist mir's doch, als ob mich riesen  
Väter aus des Grabes Nacht.

4. Klinge, klinge fort und fort,  
Heldensprache, Liebeswort,  
steig empor aus tiefen Gräften,  
längst verscholl'nes altes Lied,  
leb' auf's neu in heil'gen Schriften,  
daß dir jedes Herz erglüht!

5. Überall weht Gottes Hauch,  
heilig ist wohl mancher Brauch;  
aber soll ich beten, danken,  
geb ich meine Liebe kund,  
meine seligsten Gedanken  
sprech' ich wie der Mutter Mund.

Mag von Schenkendorf.

## Deutsche überall.

Der ungeheure Weltkrieg ist im Grunde genommen der Kampf gegen das Deutschtum in der Welt. Nicht nur unser stolzes, neues Reich, das am 18. Januar 1871 gegründet wurde, wollen die Feinde niederschmettern, nein, überhaupt gegen alle Deutschdenkenden und gegen deutsches Wesen richten sich die Wut und der Haß unserer Feinde. Ja, fragten da viele verwundert, als sie von den Verfolgungen der Deutschen in Rußland hörten: Sind denn das wirklich Deutsche? Aus der Not der Flüchtlinge hat mancher Reichsdeutsche vielfach zum ersten Male erfahren, was Auslandsdeutschtum ist und wie viele seiner Söhne fern von der Heimat schaffen und ringen. Wie staunten unsere